

## Immer wieder gern gesehen

Schon vor vielen Monaten haben die ersten Freaks den Kontakt zu den Kopten gesucht und so die Idee des neuen Geländes mitgeformt. Und jetzt, kurz vor dem Ende des Freakstocks zieht Anbar Damian, Bischof der Koptischen Kirche und Besitzer des Festivalgeländes, ein Fazit über die Jesus Freaks und ihre Eigenarten. Er sieht sie nicht als Konkurrenz, sondern als überkonfessionelle Gruppierung, die eine neue Chance auf Ökumene im Glauben gibt. „Dass die älteste christliche Konfession die jüngste auf so eine Art

und Weise umarmt“, hält Bischof Damian nicht für Zufall, sondern für Gottes reinen Willen.

Besondere Begegnungen haben ihn in diesen freakigen vier Tagen sehr begeistert. Er ist sich sicher, dass einige der Freundschaften, die durch das Freakstock gewachsen sind, ihm lange erhalten bleiben und darüber hinaus weiß er: „Samen der Freundschaft die wir heute pflanzen, werden unsere Kinder morgen tausendfach ernten!“ Auch im Allgemeinen hat der Bischof nur positive Erfahrungen mit den Freaks von heute

gesammelt. Die Offenheit der Herzen bei so vielen unterschiedlichen Menschen auf so engem Raum hat ihn schwer begeistert.

Die letzten Zweifel seiner Gemeindemitglieder konnte er erfolgreich ausräumen, indem er sie auf das Festival eingeladen hat. Die Vielfältigkeit, die Sauberkeit und der lebendige Glaube, den er in jedermanns Augen sieht, lassen ihn voller Freude auf das Freakstock 2010, hoffentlich wieder in Borgentreich, schauen.

**Florian Böhm**



# Mit der Stecknadel übers Fußballfeld



Für das diesjährige Fußballturnier hat Janko einiges in Bewegung gesetzt. Vor allem der ursprüngliche Zustand des Spielfeldes verursachte einige Strapazen. „Das war wie ein A4-Blatt mit einer Stecknadel ausmalen“, erzählt er. Mittwoch und Donnerstag hat er damit zugebracht, den Platz für die acht Mannschaften herzurichten. „Aber das Feld ist immer noch rau wie Sandpapier“.

Um zu verhindern, dass die Spieler all zu viel Haut auf dem Platz lassen, musste er dann hin und wieder den Ehrgeiz der Teams zügeln. „Das

Feld ist zu klein für einen Schiedsrichter, also muss ich mich darauf verlassen, dass die Spieler nach Fairplay-Regeln spielen und sich nicht zu oft gegenseitig auf den Boden werfen.“ Die ein oder andere Schürfwunde konnte allerdings nicht verhindert werden. „Wenn fünf gegen fünf spielen, ist das schneller und härter“, sagt Janko, „aber auch besser.“

Dieses Jahr verteidigt Ansbach Rock City den Titel, der heimliche Favorit ist aber (sorry an alle An-

sbacher) das Freakstock-Allstar-Team, bekannt unter dem Namen „FC Bethlehem“. Diese internationale Combo, in der u.a. Spanier, Japaner und Norweger den Ball in Bewegung setzen, gewann bereits mit einem Endergebnis von 9:0 und ist somit scheinbar unschlagbar. Für nächstes Jahr plant Janko, zusätzlich ein Volleyballturnier auf die Beine zu stellen und auch dem Frauenfußball darf wieder gefrönt werden. Und einige Leute, die ihm helfen den Platz zu räumen, wären nicht schlecht. Also vergesst nicht nächstes Jahr einen Spaten einzupacken, damit dem liebsten Sport der Deutschen nichts mehr im Wege steht.

**Nastasja Penzar**



**Faz Impressum Herausgeber** Jesus Freaks International e.V. **Leitung** Anja Reumschüssel

**Redaktion** Ronny Schellenberg, Achim Schellenberg, Michaela Roth, Diana Eberwein, Nastasja Penzar, Florian Böhm **Layout** Andreas Kammer

# Einsam auf Freakstock - Ein Tabuthema



**O**h nein, es ist soweit. Der Moment, vor dem ich mich gefürchtet habe. Der Grund, warum ich zwei Jahre lang nicht auf Freakstock war. Aber auch der Grund, warum ich meinem Mann für dieses Jahr ein Versprechen abgenommen habe. Einer der vielen Gründe, warum ich auf dem Festival mitarbeite, statt „nur“ Teilnehmer zu sein: Ich fühle mich einsam. Und dass, obwohl ich mit meiner Familie hier bin und viele liebe Leute kenne. Dabei hatten wir im Vorfeld darüber gesprochen, in der Runde

meiner befreundeten Freakstock-Besucher, festgestellt, dass es anderen auch so geht und festgelegt, wen ich

in diesem Moment um Gemeinschaft fragen soll. Nur leider sind genau die Personen genau jetzt aus verschiedenen Gründen nicht ansprechbar, sie haben Verpflichtungen und eine andere Vorstellung davon, den Nachmittag zu verbringen.

Klar, zu Hause gibt es diese Zeiten auch, in denen man nicht recht weiß, was man mit sich anfangen soll. Aber da ist man meist von den eigenen vier Wänden umgeben, nicht aber von einigen tausend Menschen und Grüppchen, von denen jeder einzelne zu sagen

scheint: nur Du bist allein, nur Du bist allein. Dieses Jahr kann ich mir Gehör verschaffen, in dem ich einen Artikel schreibe, das miese Gefühl umwandeln in etwas Produktives, das vielleicht sogar anderen hilft. Doch während ich das schreibe, frage ich mich immer noch. Darf ich das? Darf ich zugeben, dass ich mich einsam fühle hier mitten auf Freakstock? Bin ich selbst schuld, weil ich nicht auf andere zugehe? Aber noch eine Absage verkrachte ich jetzt nicht. Darf ich mich mit mir selbst begnügen und das Alleinsein sogar suchen? Aber, ich bin doch nicht hier, um ein Buch zu lesen oder Pilates zu machen. Aber genau das werde ich jetzt tun, um die Zeit totzuschlagen. Wozu habe ich denn ein ganzes Zimmer für mich?

**Eine von vielen**

## Mitarbeiter fürs Headoffice gesucht!

### **Autor/innen**

Für die neue Satzung von Jesus Freaks International e.V. Idealerweise hast du etwas Wissen über Vereinsrecht, den Konzilsprozess verfolgt und kennst die neue Struktur.

### **Informationsmanagement**

Hilfe bei der Strukturierung und Archivierung von Daten. Entsprechende IT-Kenntnisse sind nötig.

### **Graphiker/in**

Um das Strukturpapier ansprechend zu gestalten.

Melde Dich bei vorstand@jesusfreaks.de oder im JFD-Bereich auf Freakstock.

# Neulich im Hot-Red-Moon-Club

**O** 2:04 Uhr, eine SMS auf meinem Handy: „Geheimtip fuer die faz: vip club in secret location. Kegelbahn.“ Unbekannte Nummer, aber ich bin doch Reporter! Also, Müdigkeit ignoriert, Kamera geholt und ab zur Kegelbahn. Ich steige die Treppe hinunter, komme jedoch nur bis kurz vor die Tür, denn da haben sich ein tätowierter Schrank und eine aufgetakelte Dame mit Gästeliste aufgestellt, die mich äußerst kritisch „scannen“. (Die Dame erinnert mich an eine gewisse Mercedes Maria..., aber vielleicht habe ich auch nur ein Bier zuviel.) „Wie heißt du, stehst du auf der Liste?“, werde ich von ihr gefragt, der Schrank kommuniziert nonverbal durch die Muskelzuckungen seiner Oberarme. „Äh,

ich bin, äh, von der Presse“, gebe ich lässig zurück und ziehe cool meine Kamera hervor. „Presse? Okay, kannst rein.“ Geht doch. In meinem Business muss man einfach abgebrüht sein. Der Club ist in schwarz gehalten, über der Theke leuchtet ein rotes Schild: Hot Red Moon Club. Aha, das Kind hat also einen Namen. Gegenüber vom Eingang legt DJ ojo auf, sein Pult steht vor einer Wand mit einem leuchtenden roten Mond. Blitzschnell stelle ich den Zusammenhang zwischen dieser Wandbeleuchtung und dem Thekenschild her. Innerhalb kürzester Zeit füllt sich der Club, die exklusive Party scheint



sich rumzusprechen. Die VIP's geben sich die Klinke in die Hand. Andere Personen sind erstmal irritiert, dass ihr Name nicht auf der Liste steht, dann aber erleichtert, als sie doch noch reindürfen. Beim Gespräch mit der tätowierten und spärlich bekleideten Bardame erfahre ich, dass der Club völlig unerkant aufgezogen wurde, die ahnungslosen Freakstock-organisatoren erscheinen aber im Laufe der Nacht und feiern einfach mit. Ein gewisser Henrik B. soll maßgeblich am Strippenziehen beteiligt gewesen sein. Der DJ fasst mir in Worte, was ich zwei Stunden lang begeistert miterlebe: Verrückte Sachen durchziehen, sich locker machen und Spaß haben. Und das alles mit lecker Dosencocktail...

**Achim Schellenberg**



# Edelsteine im Staub von Freakstock

**W**ährend ich über das Freakstockgelände schlendere, schaue ich in viele Gesichter. Jedes von ihnen ist untrennbar mit einer Biographie verbunden, die ich nicht kenne. Oft waren die gemachten Erfahrungen nicht gut, aber durch das Erlebte wurde die Persönlichkeit geprägt, die mich nun aus diesem Gesicht anschaut.

Besonders Frauengesichter fallen mir auf. Ob ihnen ihr Vater jemals gesagt hat, dass sie großartige Frauen sind? Hat er ihnen jemals gesagt, dass sie alles haben, was eine tolle Frau ausmacht? Ich fürchte, wir Väter haben da häufig versagt. Die Folge davon ist, dass sich viele Frauen ihr Leben lang schwer tun, Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl zu entwickeln.

Darum wende ich mich jetzt an euch, ihr lieben Frauen. Als Mann und Vater möchte ich Euch sagen, dass ich Hochachtung vor euch habe. Ihr habt euren Platz in der Gesellschaft, in der Familie und auch in der Freakbewegung besser eingenommen, als wir Männer das größten-

teils hingekriegt haben. Und ihr habt euch oft genug auch noch bemüht, unseren Platz auszufüllen, weil wir mit „Wichtigerem“ beschäftigt waren. Wo wir Männer versagt haben, seid ihr oft genug für uns in die Bresche gesprungen.

Und nicht nur ich, als Mann und Vater, auch das Evangelium verneigt sich vor euch. Die ersten Menschen, denen der Auftrag anvertraut wurde, die Auferstehung Jesu zu verkündigen, waren Frauen (Mt 28,10). Frauen waren in der ersten Gemeindegeneration beteiligt, Männer zu lehren (Apg 18,26), sie prophezeiten (Apg 21,9) und waren als „Lehrerinnen des Guten“ sogar hauptamtlich tätig (Tit 2,3; 1Tim5,16).

Ihr lieben Frauen, ihr seid die Edelsteine im Staub von Freakstock. Ihr seid die Umsetzer dessen, was Freakstock ausmacht. Lasst euch von niemandem einreden, dass ihr minderwertig wärt! Das Neue Testament bestätigt euch, dass auch ihr den „Geist der Sohnschaft“ empfangen habt (Rö 8,15). Ihr solltet bei dem

Wort „Sohnschaft“ nicht an eine Benachteiligung denken. Vielmehr werdet ihr hier den Söhnen absolut gleichgestellt, was beim alttestamentlichen „Tochterrecht“ (2Mo 21,9) nicht der Fall war.

Ihr lieben Frauen, ihr seid vollwertige Erben eures Himmlischen Vaters (Gal 4,5.6). Hier wird deutlich was gemeint ist, wenn die Bibel sagt: „Denn ihr alle seid Söhne Gottes ... da ist nicht Männliches oder Weibliches (wörtlich); denn ihr alle seid einer in Christus Jesus.“ (Gal 3,26.28). Im Vorstand, im Diakonieteam und im Leitungskreis von JFD finden sich inzwischen einige wertvolle Frauen. Aber es können ruhig noch ein paar mehr werden, die Leitungsfunktionen übernehmen. Ihr könnt was bewegen im Reich Gottes und gerade auch in der Freakbewegung. Ich denke, ich bin nicht der einzige auf Freakstock, der euch sagen möchte: „Ihr lieben Frauen, wir brauchen euch.“

**Peter Wössner**

# „De vrinden“ – Freunde von drüben

**D**ass die Niederlande nicht nur Tomaten und Tulpen zu bieten haben, bewies der bunte Haufen unserer „dutch friends“. 40 Leute verbreiteten auf dem Gelände eine Lautstärke und Stimmung, die eher auf 400 schließen ließ.

Die holländischen Jesus Freaks kümmerten sich dieses Jahr um den JFI Bereich, fühlten sich wohl, fanden den neuen Platz

schön und das deutsche Bier ganz ok.

Wer in den letzten Tagen unter chronischer Müdigkeit litt, sollte sich nächstes Jahr unter dieses abgefahrene Volk mischen, denn fünf Minuten hier sind besser als jede Koffeinbombe.



Garantiert. Ihr seid sowas von Freakstock. „Bedankt dat jullie er waren.“

**Nastasja Penzar**

## Feiernde, fressende, saufende Freaks

**W**as werden die Borgentreicher von uns denken? Ich sehe sie vor mir, die ältere Generation, wie sie sich in ihren Häusern eingeschlossen haben, nachdem eine Horde von Freaks in ihr beschauliches Dorf eingefallen ist, wie Heuschrecken, die göttliche Plage. Und die ängstlichen Eltern, die ihren Nachwuchs weit entfernt untergebracht haben. Und mein inneres Ohr hört die Jubelschreie des Getränkemarktleiters, der wohl den Umsatz seines Lebens gemacht hat.

Welche Mengen an Grundnahrungsmitteln sind hier wieder geflossen auf dem Freakstock und

wird es das sein, was wir als Eindruck hinterlassen? Eine feiernde, saufende und fressende Horde von Menschen, die unterschiedlicher nicht sein könnte, deren Verbindung der eine Gott ist, der alle Unterschiede relativiert? Sind wir Beter und Lobpreiser am Tag und feiernde Säufer sobald die Sonne den Nachmittag einläutet? Wie werden die Menschen in unserer neuen Umgebung uns beschreiben?

Letztendlich ist es doch egal, was die anderen denken. Wichtig ist allein das, was uns bewegt hat, hier zu sein. Ich will dich einmal ganz persönlich

fragen: Hast du auftanken können auf Freakstock oder hast du dich einfach nur volllaufen lassen?

Wenn wir eins können als Freaks, dann ist es Feiern und da haben wir ein gutes Vorbild in Jesus. Doch vergessen wir niemals den eigentlichen Grund dieser Tage in Borgentreich und lassen wir etwas mehr hier als geleerte Regale im Getränkemarkt. Ich will in den verkaterten Augen immer sehen, dass dahinter der heilige Geist leuchtet und dass es mehr gibt als den kleinen finanziellen Segen eines Getränkemarktes.

Anstoßend

**Reno**

# Die Borgentreicher und das Freakstock

Während die einen in die Gegend gekommen sind, um den Alltag hinter sich zu lassen, gehen die anderen genau diesem nach. Die anderen, das sind die Borgentreicher, die ihre samstäglichen Besorgungen erledigen oder noch arbeiten. Alle haben sie mitbekommen, dass das Festival in der alten Kaserne stattfindet. Lange vor dem Start gab es immer wieder Pressemitteilungen, der Stadtrat prüfte die offizielle Anfrage und holte Erkundigungen in der Stadt Gotha ein. Bischof Damian kam persönlich zwei Tage vor Beginn des Freakstock zu den Lebensmittelläden, damit diese mehr Waren als gewöhnlich orderten. Wie der Chef des Rewe erklärte, merke man am Umsatz, vor allem bei den Getränken, Snacks und Fertiggerichten, dass die Veranstaltung im Gange ist. Auch seien viele junge Leute im Stadtbild, so dass die Anwohner neugierig seien. Die Nutzung der Kaserne und das Engagement von jungen



Menschen würden positiv bewertet, versichert das Stadtratsmitglied. Eine junge Mutter sieht es als tolle Möglichkeit für die Anwohner, am Programm teilzunehmen. Entweder waren die Befragten schon da oder planen noch einen Besuch. Die befragten Borgentreicher finden nur positive Bezeichnungen für das Freakstock, von okay über ruhig bis hin zur Beteuerung der Bäckerfrau, dass die Reaktionen durchweg gut seien.

Selbst die Lautstärke scheint kein Problem zu sein. Manche wundern sich nur, dass die Babys direkt neben der lauten Bühne abgestellt wer-

den, dass kann doch nicht gesund sein. Aber persönlich stört sich keiner am Festivallärm.

Auch die Polizei zählt nur Kleinigkeiten auf, die üblich seien, wenn viele Menschen aufeinandertreffen und viel Alkohol konsumiert wird. Allerdings sei es zu einer Sachbeschädigung gekommen, denn alle Leitpfosten in Fahrtrichtung Borgentreich-Kasernengelände wurden herausgerissen. Dass das durch Festivalbesucher verursacht wurde, sei aber bisher nur eine Vermutung.

**Michaela Roth**

**Umfragen zum Freakstock**

An der Mainstage, am Check-In und am Security Bunker (Nr.25) hängen Briefkästen aus, in denen du deinen Name und deine E-Mailadresse hinterlassen kannst. Bis zum nächsten Freakstock wirst du dann gelegentlich eine Einladung per E-Mail bekommen, an einer Umfrage zum Freakstock teilzunehmen. Einfach auf den Link klicken und loslegen. Angepeilt sind etwa drei Umfragen bis zum nächsten Freakstock. So kann das Freakstock noch besser auf eure

Wünsche und Meinungen abgestimmt werden.

**Abschlussseminar - Sonntag:**

Gemeinde: Hausgemeinde Hamburg  
Zeit: 11.00-14.00 Uhr  
Ort: Open Air Bühne Herzstück Nr. 20  
Sprache: Deutsch & Englisch

**Kultshopp-Gewinner**

Die Gewinner des Kultshopp-Preis Ausschreib:  
1. Preis: Gesi Füller  
2. Preis: Carola Kress  
3. Preis: Petra Flading  
Holt eure Preise bitte bis 15 Uhr im Kultshopp ab!

**Automechaniker**

Andrew Jones sucht noch Automechaniker, die in Chemnitz eine Dachklappe für seinen LKW bauen. Material, Unterkunft und Verpflegung ist vorhanden. Für die Arbeit gibt es kein Geld, aber viel Dank und eine gute Zeit. Mailt Andrew bitte an tallskinnykiwi@gmail.com.

**Volxzählung**

Insgesamt kamen ungefähr 3256 offizielle Besucher aufs Freakstock 2009.

**Wetter**

Morgens leicht wolkig, ab Mittag zieht es zu. Abends Regen!



*What would* **KLAUS BÄRBEL** *do?*

Der Schädel dröhnt, die Augenlider bilden ein zusammengeklebtes

Hautexperiment - der nächtliche Exzess in der Turbinenhalle fordert seinen Tribut!

Aber hey: Die letzte Nacht auf dem Freakstock muss bis zum Letzten ausgekostet werden.

Nun sitzt Klaus Bärbel vor dem Zelt und lässt die letzten Tage Revue

passieren: Neues, cooles Gelände, viele nette Begegnungen, ein Konzert nach dem anderen, viel geistlicher Input...

Um 11 Uhr ist wieder der Abschlussgottesdienst. Und dabei hat sich Klaus Bärbels innere Uhr gerade erst auf das Freakstock eingestellt. Und nun soll es schon vorbei sein? Ganz vorbildlich macht sich Mister Bärbel daran, seinen kleinen Müllberg wegzuräumen, die Pfandflaschen und Kippen einzusammeln. Er will ja einen guten Eindruck bei unseren Gastgebern hinterlassen.

Der Gottesdienst flasht ihn dann noch mal richtig und er tänzelt mit seinem vom Heiligen Geist und Restalkohol geschwängerten Körper zum Zeltplatz.

Als er dann endlich im Auto sitzt, blickt er noch mal kurz auf die Meute von Freaks, die sich mit viel zu vielen Leuten in viel zu kleine Autos zwängen. Drücker hier, Tränchen da. Klaus Bärbel lässt den Motor an und legt seine neue CD von The Violet Burning ein.

Freakstock-Feeling für unterwegs. „Tschö, bis nächstes Jahr!“